**Zeitschrift:** Schwyzerlüt: Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte

**Band:** 8 (1945-1946)

**Heft:** 1-3

**Artikel:** Der Dursli und's Babeli : der Dursli dingt z'Chrieg

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-181120

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- 9. Und Dorneck, du vil hoches hus, Der Koch, der sluog die kuche uf, Er tet die häfen schumen: Eb es ward eine halbe stund, Da tet man in die kuche rumen.
- Das hand die Schwaben u. schmucker Dri tusend bliben tod und wund, Es will mich selber tunken; [nit gern, Das plären tet man in vertriben; Darnach erst z'Straßburg trunken.
- 10. Si zugend an dem grüenen wald har, Der Ofterrichern was ein große schar, Sie hand sich unerlich gehalten, Si fluchen über die grüene heide uß, Dis köpf tet man inen spalten.
- 11. Solotorn, du bist ein fester kern, 12. Si sindgestandenuf weichem grund, Si hand ze Dorneck ein härig gessen, Diebüchsen die si hatten vor Dorneck Die find den eidgenoffen
  - 13. Der uns das liedlin nüwes sang, Ein früscher eidgenoß ist er's genant, Er hat's dick wol gesungen; Er hat mengen Swaben erstochen Und mit den Straßburgern gerungen.

## Der Dursli und's Babeli.

Der Dursli dingt z'Chrieg.

- 1. Es het e Bur es Töchterli, Me seit em numme's Babeli. Das het e Paar Züpfe, si sy wie Gold, D'rum isch em 's Nochbers Dursli gar hold.
- 3. Der Dursli lief in einer Stund, Er lief wol abe-n-uff Solothurn. Er lief die Stadt wohl uf und ab, Bis er zum obriste Hauptmä kam.
- 5. Der Dursli lief wol wieder hei, Hei zu sim liebe Babeli chlei: "O Babeli, liebes Babeli my, Jetz han i mi dunge-n-i Flanderen y."
- 7. "Und chumme-n-ig über's Johr nit So schrybe-n-i dir es Briefli chlei. [hei, Im Briefli soll's geschriebe stoh: I will mys Babeli nit verlo."

- 2. Der Dursli lief im Vater no: "O Vater, weit er mer's Babeli lo?" My's Babeli isch no viel ze chlei, Es schloft no wohl drü Johr allei.
- 4. "O Hauptmä, lieber Hauptmä my, I will mi dinge i Flandere-n-y." Der Hauptme thut der Seckel uf Und git im Dursli drei Thaler druf.
- 6. Das Babeli lief wol hinter's Hus, Es grynt em schier syni Aeugli us. "O Babeli thu doch nit so sehr, I chumme jo wieder umme zu dir."
- 8. Un wenn dr Himmel papyrig wär, Un jede Stärn ne Schryber wär, Und jede Schryber hät sibe Händ, Si schrybte miner Lieb keis Änd.